

# Panorama

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **64 (1991)**

Heft 10

PDF erstellt am: **26.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

über, feine Steaks vom Grill und Salate, ein guter Tropfen und fröhliche Stimmung, gekrönt von Kaffee und Kuchen: ein gelungener Abend, so dass wir erst spät in unsere Schlafsäcke schlüpfen.

Am Sonntag gab es dann früh Tagwach, ein feines Frühstück half uns aber doch schnell auf die Beine, und wir konnten pünktlich um 8 Uhr den Betrieb wieder aufnehmen. Um 11 Uhr begannen wir mit dem Abbruch, dazwischen assen wir zum «Zmittag» schmackhafte Gerstensuppe, die wiederum in der Küche unserer Unterkunft von den Präsidentenfrauen der beiden Sektionen Zug und Thalwil zubereitet wurde.

Am Nachmittag bauten wir alle Installationen ab und konnten gegen 16 Uhr im Zeughaus Zug alles abgeben und die Übung abschliessen.

Zu sagen bleibt noch, dass dies eine sehr gelungene Übung war und auch die Beteiligung gut war, waren doch alle Teilnehmer der Sektion Zug und Thalwil sowie des Zentralvorstandes, 19 Personen, im KP im Einsatz.

Ich persönlich hatte viel Spass an diesen drei Tagen und bin gespannt darauf, im PIONIER die Eindrücke der anderen beteiligten EVU-Sektionen zu lesen.

AM

## Ein paar Daten zur neuen Ausstellung

*Verkehrshaus Luzern*

Träger:

Verein Verkehrshaus der Schweiz mit rund 21 000 Mitgliedern; Präsidium: Dr. Werner Latscha (eh. Präs. der Generaldirektion SBB)

Zweck:

Förderung des Verständnisses für Bedeutung und Auswirkung von Verkehr und Kommunikation. Sammeln und erhalten von Objekten und Dokumenten aus der schweizerischen Verkehrsgeschichte.

Bedeutung:

Eröffnet 1959. Etappenweise Erweiterung zur heutigen Ausstellungsfläche von 24 000 m<sup>2</sup>. Grösste permanente Verkehrs- und Kommunikationsausstellung Europas. Mit jährlich über einer halben Million Besuchern eine der am besten besuchten Ausstellungen der Schweiz.

*Die PTT im Verkehrshaus*

Die PTT sind Gründungsmitglied des Vereins Verkehrshaus der Schweiz und verfügten, als einer der Hauptträger, im Verkehrshaus über zwei Ausstellungshallen.

Realisierung:

Die neue Ausstellung «Kommunikation» ist von den PTT in Zusammenarbeit mit zahlreichen Partnern und Sponsoren auf die Beine gestellt worden (s. die Aufzählung am Schluss). Sie ersetzt die auf die Jahre 1974 und 1976 zurückgehenden und 1982 aktualisierten Ausstellungen über die Post und das Fernmeldewesen.

Zweck:

Zeigen, welche Mittel der Kommunikation heute zur Verfügung stehen und welches ihre Bedeutung in der Gesellschaft ist. Den Übergang von der Industriegesellschaft zur Informationsgesellschaft herausarbeiten.

Gebäude:

Zwei Hallen aus den fünfziger Jahren (1. Bauetappe des Verkehrshauses). Sie wurden von Grund auf erneuert.

Fläche:

2000 m<sup>2</sup>

Eröffnung:

5. September 1991

Dauer:

Permanente Ausstellung, die rund zehn Jahre Bestand haben soll.

Aufbau:

Die Ausstellung gliedert sich in zehn Bereiche:

- Geschichtlicher Rückblick
- Formen der Kommunikation
- Grundlagen der Kommunikationstechnik
- Kommunikationstechniken der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft
- PTT-Berufe
- Kommunikationsnetze
- Medien
- Deutung der Information
- Temporäre Ausstellung (gegenwärtig und bis 1992: Kommunikationsmodellgemeinden)

Projektleitung:

- W. Liebi, Chef der Sektion Sonderaufgaben bei der GD PTT (verantwortlich für das Gesamtprojekt)
- D. Schlup, Verkehrshaus der Schweiz, Luzern (Projektleiter)

Konzeption:

- FAW-Atelier am Wasser AG, Zürich (Gesamtkonzept)
- Creative Motion Pictures, Zürich (Erlebnisraum)
- Delux Theatre Lighting, Zürich (Beleuchtung)
- Conek AG, Wettingen (Fernsehempfang)
- Turbo-Electronic, Zürich (Informatik)
- Dr. Th. Bernold (Beratung)

Architekt:

P. Bentele, Luzern

Partner/Sponsoren:

- Ascom
- Bundesamt für Übermittlungstruppen
- Cabloptic SA
- FERAG
- Fischer Holding AG
- Letrona AG
- Oerlikon-Contraves AG
- Rediffusion AG
- Rüttschi AG
- Schweizerische Depeschagentur
- Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft
- Schweizerischer Verband der Zeitungs- und Zeitschriftenverleger
- Siemens-Albis AG
- Sony (Schweiz) AG
- Swiss Post Handling
- Tele-Columbus AG
- Telecommunal AG
- Teletext AG
- Verband Schweizerischer Gemeinschaftsantennenbetriebe
- Verband Schweizerischer Kabelfernsehbetriebe

## PANORAMA

*Eröffnung der neuen Ausstellung in den PTT-Hallen des Verkehrshauses der Schweiz in Luzern*

# «Kommunikation»

**Die Ausstellung, welche die PTT mit verschiedenen Partnern und Sponsoren in den neuen Räumen des Verkehrshauses Luzern gestaltet haben, soll den Besucher mit den Kommunikationstechnologien, die die Informationsgesellschaft prägen, vertraut machen.**

«Noch nie verfügten wir über so viele Möglichkeiten der Kommunikation», stellte Werner Latscha anlässlich der Eröffnungsfeier fest. Und doch gestalten sich die zwischenmenschlichen Beziehungen immer schwieriger. Ist dem deshalb so, weil unsere Gesellschaft die Geister der Technik, die sie rief, nicht mehr los wird? Diesem Thema eine Ausstellung zu widmen, sei eine faszinierende und höchst anspruchsvolle Aufgabe. Werner Latscha lobte die PTT dafür, dass sie sich, anstatt es bei einer Zurschaustellung ihrer stolzen Leistungen bewenden zu lassen, für den weit schwierigeren Weg, nämlich zum Nachdenken über den Sinn der Kommunikation und ihre Aufgabe in der Gesellschaft von morgen anzuregen, entschieden hätten.

Rudolf Trachsel begründete die neue Ausstellung mit der Bemerkung, ihre Vorgängerin, 1974 und 1976 geschaffen, sei doch etwas in die Jahre gekommen. Ihre Aufgabe sei es, so Trachsel weiter, dem Besucher ins Bewusstsein zu rufen, welche Bedeutung die Kommunikation nicht nur für Staat und Gesellschaft, sondern auch für den Bürger als Individuum habe. Rudolf Trachsel dankte dem Atelier am Wasser, Zürich, den verschiedenen Partnern und Sponsoren für die gute Zusammenarbeit. Ohne ihre aktive Mitwirkung wäre diese einzigartige Ausstellung niemals zustande gekommen.

### Mit der Kommunikation auf du und du

Die Ausstellung ist auf zwei Hallen verteilt und belegt über 2000 Quadratmeter. Sie beginnt mit einer historischen Rückschau auf die Entwicklung, die die Welt und mit ihr die Kommunikation in den vergangenen 200 Jahren durchlaufen haben. Sie zeigt in eindrücklicher Weise den Übergang von der Industriegesellschaft zur Informationsgesellschaft.

Auf seinem Rundgang lernt der Besucher die verschiedensten Kommunikationsformen unterscheiden, vom Verkehrszeichen bis zu den Gesängen der Wale und von den Blue Jeans bis zur Tätowierung. Im grossen Raum nebenan kommen die wichtigsten Vorgänge und Techniken der Kommunikation zu Ehren, also etwa Senden und Empfangen, Kodieren und Dekodieren, Analogtechnik und Digitaltechnik, elek-

trische und optische Übertragung. Auf einem zweiteiligen erhöhten Rundgang können die Besucher über die verschiedensten Anlagen miteinander kommunizieren. Diese reichen von den Heizungs- und Wasserrohren in Gefängnissen über den Morsetaster, den Computer und den Telefax bis hin zum hochmodernen Bildschirmtelefon. Dass zwischen der manuellen und der automatischen Gesprächsvermittlung Welten liegen, führt dem Besucher eine Feldtelefonzentrale der Übermittlungstruppen eindrücklich vor Augen.

Am Ausgang von Halle 1, im sogenannten Erlebnisraum, bekommt der Besucher hautnah zu spüren, welche Bedeutung die Kommunikation im täglichen Leben erlangt hat: Auf einer eigens zu diesem Zweck ausgesparten Fläche führen Computer mit allem, was Ton, Licht und Bild hergeben, während zehn Minuten ein einzigartiges Medienspektakel vor.

Der Mittelteil von Halle 2 gehört den Kommunikationsnetzen. Hier wird dem Besucher klar, welche Vielfalt und Dichte sie in unserem Lande inzwischen erreicht haben und welchen Gebrauch vor allem die Massenmedien von ihnen machen. Über einen riesigen Turm verteilt flimmern an die fünfzig Fernsehgeräte, gerade so viele, wie Programme über die Kabelnetze der Schweiz verbreitet werden. Daneben führt eine Förderanlage, wie sie die Zeitungsdruckereien brauchen, alle Titel der Schweizer Landes- und Regionalpresse vor. Der Besucher kann auf den Fernschreibern der Schweizerischen Depeschagentur die jüngsten Ereignisse mitverfolgen, in Teletext blättern oder eine Dienstnummer der PTT anwählen, und schliesslich kann er sich in einem von der SRG eingerichteten Studio als Fernsehsprecher oder Fernsehregisseur versuchen.

In der gleichen Halle werden mit viel Pfiff die zahlreichen PTT-Berufe vorgestellt. An ihrem Ausgang soll der Besucher noch zum Nachdenken angeregt werden: Er soll begreifen, dass es letztlich der Blickwinkel des Betrachters ist, der der Information ihren Sinn gibt.

Die Ausstellung ergänzen eine Mediathek, wo die wichtigsten Titel der Tagespresse aufliegen, und eine Fläche für temporäre Ausstellungen. Zurzeit sind hier die im Rahmen der Kommunikationsmodellgemeinden realisierten Projekte zu Gast.